

Donnerstag, 24. September 1998

Bürgerverein Grabengärten wanderte in der Fränkischen Schweiz

24 Unentwegte fanden sich trotz Schlechtwettervorhersage am Sonntag, dem 13. September 1998, zur Wanderung ein. Mit vier Pkw und dem gemieteten Stadtbus wurde die Unternehmung in Angriff genommen.

Über Bamberg, Ebermannstadt und Streitberg wurde Muggendorf, der Ausgangspunkt der Wanderung, erreicht. Pünktlich zum Wanderungsbeginn in Richtung Streitberg fing es an zu tröpfeln. Allerdings war das zum Glück nicht von langer Dauer.

Es ging sofort bergauf, und Kondition war gefragt. Nach kurzer Zeit war die Höhe erreicht, der Pulsschlag beruhigte sich von Minute zu Minute. Jetzt führte ein schöner Wanderweg zum angestrebten Ziel. Kurz vor Streitberg wurde die Höhe wieder verlassen. Auf Grund der starken Regenfälle der letzten Zeit war der steile Abstieg nicht so leicht zu bewältigen. Die Steine und Wurzeln erwiesen sich als überaus glitschig. Wenn auch einige ins Straucheln gerieten, das Gleichgewicht konnte immer wieder hergestellt werden. Die gesamte Mannschaft bewältigte die Strecke mit Bravour.

Kurz nach 12.00 Uhr wurde der Rastplatz vor Streitberg erreicht und siehe da, die Sonne zeigte sich. Zuerst etwas schüchtern, dann für längere Abschnitte. Die mitgebrachte Brotzeit schmeckte ausgezeichnet.

Für 13.00 Uhr war eine Führung in einer Spirituosenfabrik (Streitberger Bitter) vereinbart. Der einstündige Vortrag gab einen ausführlichen Einblick in die Entstehung von Obstbränden und Likören. Die Destillatbottiche wurden ebenso gezeigt wie die Kräuterkammer oder die

Abfüllanlage. Die Geschäftsführung gab auch einen Einblick auf den Markt und die damit verbundenen Schwierigkeiten. Solche mittelständischen Unternehmen haben es im Zuge der Globalisierung natürlich besonders schwer. Die regional vertriebenen Produkte können sich nur durch besonders hohe Qualität behaupten. Von der Qualität konnte man sich bei einem Probenausschank überzeugen. So manche Flasche Bitter, Weichsel oder Schlehe wurde erstanden und verschwand im Rucksack. Fünf Frauen und ein Mann zogen es vor, den zweiten Teil der Wanderung nicht mehr mitzumachen. Sie wollten lieber in Streitberg bummeln oder ein Café besuchen. Alfred Schneier (fußkrank) wurde natürlich mit den „besten Wünschen“ verabschiedet. Das reichte von „Alfred übernimm dich nicht“ bis zu „hoffentlich kannst Du die Dir Anvertrauten` beieinander halten.“

Der Rückweg konnte auf zwei Strecken, dem leichteren Talweg oder dem Weg über Burg „Neideck“ bewältigt werden. Die Burg war lange Zeit im Besitz der Bamberger Erzbischöfe. Sie wurde dann im 15. Jahrhundert zerstört. Zur Zeit werden die Anlagen saniert, um einen weiteren Verfall zu verhindern. Von der fast 400 Meter hoch gelegenen Burg bot sich ein traumhafter Blick in das Tal der Wiesent. Die restliche Wegstrecke wurde bei angeregten Gesprächen zurückgelegt. Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen wurde die Fränkische Schweiz wieder verlassen. Mehr als einmal stellten die Ausflügler fest, daß sie doch in einer schönen Heimat zuhause sind.

In Sassanfahrt wurde der erlebnisreiche Tag mit einem vorzüglichen Essen abgeschlossen.